

Grußwort

Prof. Dr. Werner Neubauer, *Universität des Saarlandes*

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als Vertreter des Faches Wirtschaftsstatistik an der hiesigen Universität möchte ich auch zu denen gehören, die dem Statistischen Landesamt zu seinem 50jährigen Bestehen Referenz erweisen und ihm auch weiterhin Erfolg bei seiner Arbeit wünschen.

Ich tue das umso lieber, als zwischen der wissenschaftlichen Wirtschaftsstatistik und der amtlichen Statistik in Deutschland herkömmlicherweise enge wechselseitige Beziehungen bestehen.

Die wissenschaftliche Wirtschaftsstatistik trägt zur Verbreitung und Verwertung der Produkte der amtlichen Statistik, nämlich des veröffentlichten Datenmaterials, viel bei und bestärkt so in der Öffentlichkeit die Überzeugung von der Nützlichkeit und Verlässlichkeit dieser Daten. Die wissenschaftliche Wirtschaftsstatistik ist auch ein natürlicher Verbündeter der amtlichen Statistik, wenn es gilt, gewissen Änimositäten entgegenzuwirken, mit denen die Statistik der Bevölkerung und der Wirtschaft in neuester Zeit konfrontiert ist. Und nicht zuletzt begleitet die wissenschaftliche Wirtschaftsstatistik die Arbeit der amtlichen Statistik mit kritischem Interesse an ihren Konzepten und Methoden und wirkt auf deren Fortentwicklung hin. Diese Fortentwicklung ist freilich sowohl angetrieben als auch gebremst durch die starke Einbindung der nationalen Ämter in supranationale und internationale Standardisierungen und Vereinbarungen. Die bewährte Organisationsform der deutschen amtlichen Statistik, nämlich die weitgehende Herauslösung der statistischen Arbeiten aus den Regierungs- und Verwaltungsstellen und ihre Konzentration in Statistischen Ämtern, ist der Verklammerung zwischen Wissenschaft und Praxis sehr förderlich.

Die Kommunikation zwischen beiden hat seit 100 Jahren häufig so funktioniert, daß Perso-

nalunion bestand zwischen Leitern Statistischer Ämter und Hochschullehrern. Dafür ist dieses Landesamt ein Beispiel. Ein ehemaliger Direktor, der vor nunmehr 30 Jahren aus diesem Amt ausschied, wurde Professor für Statistik in Saarbrücken und nachher in Frankfurt, wo ich sein Schüler geworden bin. Ich meine Adolf Blind, der heute unter uns ist. Sein Nachfolger im Direktorenamt, Joseph Götz, hielt viele Jahre lang Vorlesungen an der hiesigen Universität.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich freilich die Beziehung zwischen der an deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen betriebenen Statistik und der amtlichen etwas gelockert. Das hängt wohl damit zusammen, daß in der statistischen Wissenschaft heute die formal-methodischen Elemente weit stärker betont werden als in der statistischen Praxis.

Der Pflege dieses Kontaktes hier in Saarbrücken dient eine Kooperation zwischen dem Statistischen Landesamt und dem Fachgebiet Statistik und Ökonometrie unserer Universität, das von Herrn Kollegen Steinmetz und mir vertreten wird. Diese Kooperation ist auf Initiative von Herrn Direktor Sproß entstanden. Sie hat die ersten Ergebnisse schon gebracht, und wir hoffen gemeinsam auf weitere in der Zukunft.

Ich will aber bei der Feier eines Statistischen Landesamtes nicht nur von der amtlichen Statistik im allgemeinen reden. So wichtig auch die Arbeit der Statistischen Landesämter im System der Bundesstatistik ist, sie haben darüberhinaus auch landesspezifische Aufgaben und sie spielen, wenn ich recht sehe, ihren Part in der föderativen Struktur der Bundesrepublik durchaus engagiert und mit dem Willen zur Selbstbehauptung. Der Regionalstatistik als einem Spezialgebiet der Strukturstatistik sind neue Aufgaben und neue Instrumente zugewachsen - und die Statistischen Landesämter sind dabei ihre geborenen Sachverwalter. Gerade das Saarland hat es nötig, sich dem Bund und den anderen Bundesländern mit seinen Nö-

ten und seinen Chancen eindringlich und prägnant darzustellen. Ohne den Beitrag der Statistik und damit des Statistischen Landesamtes kann das kaum gelingen.

Die Wirtschaftsstatistik ist nun einmal eine Art Rechnungsinstanz der Wirtschaftspolitik. Eine Instanz der Vorausrechnung, wenn es um Planung und Entscheidung geht, eine Instanz der Nachrechnung, wenn es um Erfolgskontrolle der Wirtschaftspolitik geht. Mir scheint, daß viele Politiker in deutschen Ländern dieses Potential nicht ganz ausschöpfen.

Ich wünsche dem Statistischen Landesamt, daß es auch in Zukunft die Mittel bekommen und die Wege finden wird, um seine zahlreichen Abnehmer in den politischen Instanzen, in gesellschaftlichen Gruppierungen aller Art und nicht zuletzt in der Wissenschaft zufriedenzustellen.

Prof. Dr. Werner Neubauer
Universität des Saarlandes